

Mathehelfer in Grundschulen

Wie sich Kinder durch entdeckendes Lernen spielerisch orientieren sollen

VON KATHARINA LUDEWIG

Bremen. Erinnert man sich an den eigenen Mathematikunterricht in der Grundschule, dann kommen einem Sätze wie „Es gibt kein falsch und richtig“ eher unwahrscheinlich vor. Für Gundula Timm, Mathelehrerin und Konrektorin der Schule An der Gete, gehört dies zum Schulalltag. Sie unterstützt mit ihrer mathedidaktischen Fachkenntnis das geplante Projekt „Mathehelfer in Grundschulen“ einer Freiwilligen-Agentur Bremen mit dem Namen „zeitweise“.

„Mit unserem Projekt ‚Mathehelfer in Grundschulen‘ wollen wir jede Himmelsrichtung in Bremen abdecken“, so Frank Mayer, Projektkoordinator und Mitglied des Sprecherkreises von „zeitweise“. Vorbild für das Vorhaben ist die im August 2005 initiierte „Lesezeit“ der Freiwilligen-Agentur. Darin engagieren sich inzwischen rund 250 Freiwillige in 41 Bremer Grundschulen. Sie gehen zu festgelegten Zeiten einmal wöchentlich für zwei bis drei Schulstunden in eine Klasse, um mit einzelnen Schülerinnen und Schülern zu lesen. Die Lesehelfer werden während ihrer Tätigkeit, die mindestens ein halbes Jahr dauert, kontinuierlich begleitet und von Fachleuten geschult.

Fehler gehören dazu

Das gleiche Prinzip verfolgt die Freiwilligen-Agentur nun auch im Matheunterricht der 1. und 2. Klassen. „Uns geht es dabei nicht darum, professionelle Hilfe zu ersetzen“ so Frank Mayer. Die Laienkompetenz der Freiwilligen steht im Vordergrund, nicht das Fach. „Aber wir suchen Leute, die für die Mathematik brennen“, erklärt der Koordinator. Die Entscheidung, mit welchen Kindern gearbeitet wird, trifft hierbei die jeweilige Lehrkraft. In der derzeitigen Planungsphase werden noch viele Mathehelfer gesucht, die aus allen Altersgruppen sein können. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass aus Zeitgründen am Vormittag vorwiegend Senioren und Seniorinnen in die Schulen gehen.

Gundula Timm, die die künftigen Freiwilligen mathedidaktisch schulen will, sieht den Kern des Matheunterrichts im „entdeckenden Lernen“. Was ist darunter zu verstehen? „Es geht in erster Linie darum, dass die Kinder ihre eigenen Lösungsstrategien entwickeln und sich darüber austauschen. So sind sie in der Lage, die gefundene Methode auf andere Aufgaben zu übertragen“, erklärt die Mathelehrerin. Dabei knüpft man in Lehr-Lern-Situationen

vor allem an die Vorerfahrung der Kinder an. Fehler werden hier nicht als Störfaktoren angesehen, sondern als Teil des Lernprozesses. Tritt ein vermeintlicher Fehler auf, dann bekommen Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit zu erklären, wie sie darauf gekommen sind. Auch bei richtigen Lösungen werden die Kinder weniger mit der Bewertung „richtig und falsch“ konfrontiert. Vielmehr spielt die Frage nach dem „Wie hast du das gemacht?“ immer eine Rolle.

Anstatt beispielsweise die Zahlsätze der Multiplikation von 1 bis 10 auswendig zu lernen, beginnt man mit dem, was die Kinder schon wissen. So fallen bestimmte Zahlenreihen, wie etwa die 5er-Reihe des Einmaleins, den Kindern besonders leicht. Viele können dies schon vor der Thematisierung im Unterricht. Aufbauend darauf können sie sich mit der Nutzung ihres strukturellen Wissens weitere Aufgaben selbst erschließen, wie etwa 5×6 .

„Es geht beim geplanten Projekt nicht um organisierte Nachhilfe, sondern um die Unterstützung mathematischer Gespräche der Kinder untereinander“, erklärt die Mathelehrerin.

So steigen die Kinder etwa in die Zweidimensionalität, wie sie im Matheunterricht behandelt wird, spielerisch ein. Dafür spielen sie etwa Tangram, ein Legespiel mit verschiedenen geometrischen Formen. Aus diesen Formen legen die Kinder Figuren, wie verschiedene Vögel. „Allerdings bleibt es beim Spiel, wenn man nicht darüber spricht“, weiß Gundula Timm..

Die Haltung zum „entdeckenden Lernen“ möchte Gundula Timm den Mathehelfern in ihrer Schulung mit auf den Weg ge-

ben. Sie will die Helfer auch bei ihrer eigenen Erfahrung im Matheunterricht abholen. Wenn das gelingt, ist das Vorhaben der Freiwilligen-Agentur nicht nur eine Bereicherung für die Kinder. Auch die freiwilligen Assistenten haben die Gelegenheit, die Mathematik neu zu entdecken.

Sowohl Frank Mayer als auch Gundula Timm betonen, dass Mathehelfer nicht primär für Kinder mit Lernschwierigkeiten eingesetzt werden sollen. Hierfür sind sehr genaue diagnostische Kenntnisse notwendig, die ein Laie nicht mitbringen kann. Mathehelfer begleiten die Kinder bei ihren mathematischen Entdeckungen und sind lediglich eine zusätzliche Unterstützung für die jeweilige Lehrkraft.

Nicht zu ersetzen: Lehrer

Gundula Timm weist darauf hin, dass „eine solche Unterstützung der Lehrkraft zwar positiv ist, allerdings wären ausgebildete Kollegen besser. In den Schulen fehlen vor allem Mathelehrer.“ Der Mangel ließe sich nicht durch den Einsatz von Mathehelfern beheben, dies läge in der Verantwortung der Behörde.

Über den möglichen Erfolg von „Mathehelfern in Grundschulen“ lässt sich momentan nur spekulieren. Maßgeblich ist er abhängig von der Zusammenarbeit von Lehrkräften und Mathehelfern. Allerdings gab es eine durchweg positive Resonanz bei der „Leselust“ der Freiwilligen-Agentur. Bei Interesse an freiwilligem Engagement im Projekt „Mathehelfer in Grundschulen“, das im kommenden Schuljahr anläuft, können Sie sich unter www.zeitweise.info oder Telefon 04 21 / 34 20 80 informieren.



Bei der Lesehilfe hat sich die Laienkompetenz der Freiwilligen-Agentur Bremen schon bewährt. So wie hier die ehrenamtliche Helferin Gisela Naupolt sollen Erwachsene künftig auch bei Mathematik Hilfestellung für Schüler geben.

FOTO: FRERICHS